

Ansteckende Gesundheit für Kopf und Herz

Aufsatz 5: Kreuzeswissenschaft

Von Gunther Geipel

Gegen Ersticken hilft nur Sauerstoff. Gegen das tiefste Problem von uns Menschen hilft nur das Kreuz: das Sterben des Gottessohnes für die Menschenkinder.

Grauenhaft am Kreuz erstickt

Jesus am Kreuz – das war grauenhaftes Ersticken. Splitternackt hing er dort; jeglichen Besitzes, aller Kleider und damit auch der Menschenwürde beraubt. Als Zielscheibe von Spott und Håme musste er herhalten; wehrlos und in unendlichem Schmerz. Die normalsten Reflexbewegungen waren nicht möglich; es war ihm verwehrt, mit den eigenen Hånden auch nur das Ungeziefer von den Wunden zu wischen. Es war ihm auch nicht vergönnt, die Schmerzen zu verlagern, weil jede kleine Bewegung nur neue große Schmerzen auslöste. Von innen her brannte der Körper zudem durch den Mangel an Flüssigkeit. Gesundheit und Leben tropften nun buchståblich aus seinen Wunden heraus; Minute um Minute aus furchtbar vielen Wunden vom Kopf bis zu den Füßen. Es war eine unsågliche Qual! Es war Armut und Verlust ins åuerste Extrem gesteigert!

Sogar von Gott verlassen – so hängt er dort. Er hat nichts mehr. Nach Stunden der Qual nicht einmal mehr den Sauerstoff zum Leben. Durch Blutmangel erstickte er, verliert sein irdisches Leben gar ganz.

Er stirbt an Sauerstoffmangel, um unser tiefstes Problem zu lösen, das sich nur am Kreuz lösen ließ – wie es gegen Ersticken eben nur ein Mittel gibt: Sauerstoff. Jesus ist erstickt, damit wir den Sauerstoff zum Leben empfangen. Ohne Bild: dass wir Vergebung bekommen und zu Gott heimkommen dürfen.

Mit uns getauscht

Das Kreuz ist der Ort des größten und wunderbarsten Tausches: Gott tauscht mit uns Menschen. Wenn im Evangelium erzählt wird, wie der Mörder Barabbas freigelassen und der unschuldige Jesus zum Tode verurteilt wird, haben wir diesen Tausch eindrücklich vor uns.

Jesus verzichtet auf alles, damit wir alles erhalten. Sogar auf den Sauerstoff zum Leben verzichtet ER, damit wir Luft zum Durchatmen und Aufatmen bekommen. Wir dürfen aufatmen, weil uns nun von Gott alles vergeben werden kann, was uns an Schuld und Versagen bedrückt. Wir dürfen durchatmen, weil neues Leben in uns einströmt. Und wir werden einst sogar die klare Luft des Himmels atmen können. Weil ER mit uns getauscht hat! Schon beim Propheten Jesaja lesen wir:

- **Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.** Jes 53:5

Martin Luther hat an mehreren Stellen Großartiges über diesen Tausch formuliert. So heißt es im 12. Absatz seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ von der „gläubigen Seele“, d.h. vom gläubigen Menschen:

„Das, was Christus hat, das ist Eigentum der gläubigen Seele; was die Seele hat, wird Eigentum Christi. So hat Christus alle Güter und Seligkeit, die sind Eigentum der Seele; so hat die Seele alle Untugenden und Sünden auf sich liegen - die werden Eigentum Christi. Hier beginnt nun der fröhliche Tausch und Streit: weil Christus Gott und Mensch ist, der noch nie gesündigt hat, und

seine Rechtschaffenheit unüberwindlich, ewig und allmächtig ist, so müssen die Sünden in ihm verschlungen und ersäuft werden, wenn er die Sünden der gläubigen Seele durch ihren Brautring, d. h. den Glauben, sich selbst zu eigen macht und so handelt, wie er gehandelt hat. Denn seine unüberwindliche Gerechtigkeit ist allen Sünden zu stark; so wird die Seele von all ihren Sünden einzig durch ihr Brautgeschenk, d. h. um des Glaubens willen, frei und los und mit der ewigen Gerechtigkeit ihres Bräutigams Christus beschenkt. Ist das nun nicht ein fröhlicher Hausstand, wo der reiche, edle, rechtschaffene Bräutigam Christus das arme, verachtete, böse Hürlein zur Ehe nimmt und sie von allem Übel befreit, mit allem Guten schmückt? So ist es nicht möglich, daß die Sünden sie verdammen; denn die liegen nun auf Christus und sind in ihm verschlungen. Sie hat auch eine so reiche Gerechtigkeit in ihrem Bräutigam, daß sie wieder gegen alle Sünden bestehen kann, mögen sie auch auf ihr liegen. Davon spricht Paulus: »Gott sei Lob und Dank, der uns eine solche Überwindung in Christus Jesus gegeben hat...«

Nichts als der Gekreuzigte

Als Paulus in die griechische Hafenstadt Korinth kam und das Elend dort sieht – Götzendienst, Trunksucht und Prostitution in schlimmsten Ausmaßen – da weiß er: hier gibt es nur ein Heilmittel: das Kreuz. Und auf seine Predigten hin haben viele dort in der Tat ihr altes Leben gegen eine neues eingetauscht. Sie haben Vergebung empfangen - und ein neues Leben angefangen. Sie haben den wunderbaren Tausch am Kreuz ganz praktisch erlebt. Wenige Jahre später schreibt Paulus von Ephesus aus in seinem Brief an die noch junge christliche Gemeinde in Korinth:

Denn ich hielt mich nicht dafür, dass ich etwas wüsste unter euch, als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. 1. Korinther 2,2

Nichts als den Gekreuzigten gewusst zu haben, das schreibt hier einer der klügsten Köpfe seiner Zeit. In dem neuen großen Paulus-Buch der Universität Cambridge wird Paulus als „erstklassiger Intellektueller“ bezeichnet. Ihm wird ein „brillanter philosophischen Geist“ bescheinigt - und die Fähigkeit, „das Leben von Individuen, von Gemeinschaften, von Kulturen zu interpretieren“.¹ Gerade deshalb hat Paulus nicht lange gerätselt, was den Leuten in Korinth wirklich helfen könnte. Gerade wegen seines Scharfblickes und Durchblickes, der durch den Heiligen Geist noch enorm gesteigert wurde, wusste er für die vielen „kaputten Typen“ in Korinth kein anderes Heilmittel als den gekreuzigten Jesus.² Und auch für uns – vielleicht sind wir ja äußerlich gesehen eher „vornehme Sünder“ – hätte er kein anderes Heilmittel gewusst. Gegen Ersticken hilft nun mal bei jedem nur Sauerstoff. Gegen das tiefste Problem von uns Menschen hilft nur das Kreuz: das Sterben des Gottessohnes für unsere Sünde.

Siebenfaches Licht

Das Kreuz ist der furchtbarste und wunderbarste Ort zugleich. Um das Große und Unfassbare zu übermitteln, benutzen die Autoren des Neuen Testaments Begriffe aus verschiedenen Lebensbereichen. Dadurch wurden sie damals ganz unmittelbar und eindrücklich-bildhaft verstanden. Und es sind doch zugleich erstaunlich präzise Wiedergaben der geistlichen Wirklichkeiten, also nicht nur phantasievolle Bilder! Auch heute sind diese alten Bilder und Begriffe sehr gut verständlich; einige ganz unmittelbar, einige bedürfen einer kurzen Erklärung:

¹ Longenecker, Bruce W.: The New Cambridge Companion to St Paul (Cambridge Companions to Religion) Cambridge/ New York 2020, S. 4 (Übersetzung G.G.)

² Siehe dazu auch:

https://www.leiterkreis.de/edelsteine_neues_testament/Nichts_wissen_als_den_Gekreuzigten_Vom_KER_NWISSEN.pdf

1. Da ist zuerst der Lebensbereich des Opferkultes. Aus ihm kommt die Lehre vom Sühnopfer. Nun aber geht es nicht mehr um Tiere, die im Tempel geschlachtet werden, sondern – wie unfassbar! – um Gottes eigenen Sohn:
 - Joh 1:29b **Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!**
 - Röm 3:25a **Ihn hat Gott zum Sühnopfer verordnet...**
 - 2Ko 5:21 **Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.**

2. Daneben steht ein Gedanke aus dem Strafrecht. Konkret geht es dabei um die freiwillige Übernahme der verdienten und vom Gesetz geforderten Strafe für einen anderen. Bewundernswert ist es schon, wenn ein Mensch für einen anderen die Strafe auf sich nimmt. Nun aber tut dies Jesus, sündloser Mensch und allmächtiger Gott zugleich:
 - Gal 3:13 **Von diesem Fluch des Gesetzes hat Christus uns freigekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch auf sich genommen hat, denn es steht geschrieben: "Wer am Holz hängt, ist verflucht."**
 - Kol 2:14 **Er hat die Anklageschrift, die wegen nicht befolgter Gesetzesvorschriften gegen uns gerichtet war, für ungültig erklärt. Er hat sie ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt.**

3. Auch die Sprache des antiken Besitzrechtes wird verwendet. Hier geht es um die Praxis des Loskaufes von Sklaven. Wir empfinden diese antike Praxis heute zu Recht als makaber, weil ein Mensch doch keine Ware ist! Und so lange ist es ja noch nicht her, dass Tausende Gefangene aus den Gefängnissen der DDR vom „Westen“ freigekauft wurden. Dies geschieht nun ähnlich und doch auch ganz anders zwischen Christus und uns. Wir sind zu Recht für unsere Schuld im Gefängnis des Todes. Wir sind in der Sklaverei von Sünde, Tod und Teufel. Da aber geschieht der Loskauf mit einer schier unglaublichen „Währung“: Der Sohn des ewigen und allmächtigen Gottes gibt sein Blut - und damit sein Leben - als „Lösegeld“.
 - 1Pe 1:18f **...da ihr ja wisset, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi...**
 - Mk 10:45 **Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.**
 - Kol 1:13f **Er hat uns aus der Gewalt der Finsternismächte befreit und uns unter die Herrschaft seines lieben Sohnes gestellt. Ja, weil wir mit Christus verbunden sind, wurden wir aus der Macht des Bösen freigekauft und die Sünden sind uns vergeben.**

4. Die Erfahrung der Versöhnung stammt aus der gesellschaftlich-politischen Sphäre. Wie lässt ein Friedensschluss nach dem Krieg oder nach einem langen Streit aufatmen! Wie befreiend ist ein versöhntes Miteinander statt des Kampfes mit Worten oder gar mit Waffen! Und nun geschieht die Versöhnung zwischen zwei sehr ungleichen Gegnern: zwischen Gott und Mensch. Gott selbst tut dabei alles dafür, dass die Versöhnung möglich wird: Christus bewirkt sie durch seinen Tod. Und noch etwas Wunderbar-Unbegreifliches kommt dazu: der so unendlich überlegene und schuldlose Gott bittet den schwachen und am Konflikt allein schuldigen Menschen, die Versöhnung doch endlich anzunehmen:
 - 2Ko 5:18-21 **Das alles aber von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, und zwar so, dass**

Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

- Röm 5:10 **Denn, wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!**

5. In den Rahmen der antiken Freundschaftsethik gehört Jesu Wort, mit dem er andeutet, sein Leben für die Jünger (aller Zeiten) als für seine Freunde zu lassen:

- Joh 15:13 **Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.**

Und er tut das dann ja sogar auch für seine Feinde!

6. Wie „Versöhnung“ aus der gesellschaftlich-politischen Sphäre kommt, so auch die eigentlich so schlimme Erfahrung des Krieges und der demütigenden Niederlage. Die besiegten Heerführer und ihre Soldaten wurden damals bei der Siegesfeier als Gefangene im Triumphzug hinter dem Feldherrn her durch die Stadt geführt. Dieses schlimme Bild wird nun aber ganz ins Positive gewendet: besiegt sind die Mächte der Finsternis, die Feinde des Lebens. Sie sind entwaffnet! Der Triumphzug geschieht nun zu Recht und in ungetrübter Freude. - Zugleich werden wir dabei auch daran erinnert, dass Christus am Kreuz einen furchtbar schweren Kampf zu kämpfen hatte. Aber nun ist der Kampf gekämpft, die Mächte der Finsternis sind grundlegend besiegt und entwaffnet, auch wenn sie sich noch lautstark aufbäumen! Die Erlösten dürfen feiern, denn...

- Kol 2:15 **Er hat die Herrschaften und Gewalten entwaffnet und öffentlich zur Schau gestellt, sie im Triumphzug hinter sich hergeführt.**

7. Wir haben bisher überwiegend Erfahrungen und neutestamentliche Begriffe betrachtet, die gerade nicht alltäglich und „normal“ sind. Dass ein Freund für den anderen stirbt, dass sich ein Schuldloser für einen Schuldigen bestrafen lässt und dass Versöhnung geschieht, das alles ist eben doch etwas Besonderes. Damit wird das ganz Besondere am Kreuz Jesu unterstrichen. Daneben aber steht der Tausch. Der ist sehr alltäglich. Jeder Handel und jeder Einkauf ist ein Tausch von Ware gegen Ware oder gegen Geld. Was hier freilich getauscht wird, hebt das Alltägliche auf eine ganz neue Ebene: Christus tauscht mit uns. Er nimmt unser Schlechtes – unsere Schuld, Bosheit Gottesferne, Verdammnis – zu sich und auf sich und gibt uns sein Gutes dafür: Freiheit, ewiges Leben, überwältigende Liebe.

Das griechische Wort für „versöhnen“ (katalasso) meint ursprünglich „tauschen“ und „austauschen“. Dann wurde es auch für „ausgleichen“, „aussöhnen“ und „versöhnen“ verwendet. Wo im griechischen Neuen Testament also von „Versöhnung“ gesprochen wird (siehe oben), da wird „unterschwellig“ zugleich vom Tausch geredet. Nun mag das den Schreibern selbst gar nicht bewusst geworden sein; wir denken beim Reden oder Schreiben auch kaum daran, welche Grundbedeutung ein Wort hatte, sondern meinen hier und jetzt diese oder das. Der göttliche Autor hatte es aber sicher im Blick. Und der Text, den wir oben schon zum Sühnopfer zitiert haben, spricht ausdrücklich auch vom Tausch:

- 2Ko 5:21 **Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.**

Vom Tausch hatten wir eingangs bereits gesprochen Und dabei auch Martin Luther zitiert. Martin Luther hat die Theologie des Tausches bereits in der Bibel selbst und in der Kirchengeschichte vorgefunden, sie

dann aber vertieft und so großartig formuliert, wie wir es gehört haben.³ Und zum großen Tausch wäre noch viel mehr zu sagen: Christus wird am Kreuz entwürdigt – wir werden von allen entwürdigenden Erfahrungen geheilt und bekommen neue Würde; Christus wird zerschlagen – wir werden durch seine Wunden geheilt; Christus wird festgenagelt – wir werden freigesetzt von allen dämonischen Bindungen...

Das eine Licht und seine Spektralfarben

Was wir eben in 7 Wirklichkeiten aufgeteilt haben – Sühnopfer, Freikauf, Tausch usw. - , das geschieht am Kreuz alles gleichzeitig. Manchmal werden diese unterschiedlichen Aspekte im Neuen Testament auch bewusst miteinander verflochten. Petrus verbindet z.B. die Erfahrung aus der Welt des Besitzrechtes (Loskauf) mit der Erfahrung im Tempel (Sühnopfer)

- **1Pe 1:18f ...da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,**

In unserer Anbetung dürfen wir den gekreuzigten und auferstandenen Jesus feiern. Und das sowohl über sein umfassendes Werk am Kreuz, sozusagen in der Summe des „weißen Christuslichtes“. Nicht zufällig ist Weiß die liturgische Farbe der großen Christustage. Aber auch in den verschiedenen „Spektralfarben“, den unterschiedlichen Aspekten des Wunders am Kreuz! Und wir dürfen sie für uns jeweils so annehmen, wie wir sie konkret brauchen.

Unfassbares Kreuz

Noch einmal gesteigert wird das Wunderbare, das Unfassliche, das Anbetungswürdige, wenn wir den menschengewordenen und gekreuzigten Gott mit anderen vermeintlichen Menschen-Göttern vergleichen. Der Kontrast ist extrem: Die Pharaonen hielten sich für inkarnierte Götter. Ihre gewaltigen Palastanlagen und Pyramiden sind Ausdruck ihrer „Göttlichkeit“ im Leben und im Sterben. Keiner weiß genau, wie viele Menschen bei den Arbeiten an diesen gigantischen Bauwerken ihr Leben gelassen haben. Als Götter ließen sich auch altorientalische Herrscher und römische Kaiser verehren. Viele Christen im Römischen Reich haben ihr Leben gelassen, weil sie den Herrscherkult verweigerten. - Wie völlig anders das Leben, das Sterben und der Gang ins Totenreich bei Jesus! ER stirbt für alle, ER, der EINZIGEINE, der wirklich Gott ist.

ER war schon immer Gott und wird es immer bleiben. Auferstanden vom Tod herrscht ER für immer als – wie sich die persischen Großkönige gerne nannten - „Herr aller Herren und König aller Könige“. Und sein Weg in den völligen Verlust und in die extremste Armut war und ist unser Weg zum ewigen Reichtum.

- **2. Kor 8,9. Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde eurenwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.**

Wer das alles auch nur ein bisschen verstanden und selbst erlebt hat, für den erübrigt sich die derzeit modische Frage „Ist die Vorstellung einer Sühne am Kreuz heute noch vertretbar, zumutbar und vermittelbar?“ von selbst. Statt des Zweifels an Gottes Liebe steht dann die Anbetung dieser Liebe:

- **Joh 3:16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**

³ Mehr dazu in: Beer, Theobald: Der fröhliche Wechsel und Streit: Grundzüge der Theologie Martin Luthers (Sammlung Horizonte), Johannes Verlag 1980.

Kreuzeswissenschaft

„Kreuzeswissenschaft“ heißt eine Schrift von *Edith Stein*, der großen jüdischen Philosophin und Pädagogin, der zu Christus Bekehrten, der Schwester im strengen Orden der Unbeschuhten Karmelitinnen, schließlich der Märtyrerin in Auschwitz. "Komm, wir gehen für unser Volk!", sagte sie zu ihrer Schwester, als beide von der Gestapo zur Vernichtung abgeholt wurden. Für ihr jüdisches Volk ging sie; Jüdin und Christin zu sein, war für sie eng miteinander verbunden. Und Glaube und Wissenschaft gehörten für sie eng zusammen. In der »Kreuzeswissenschaft« freilich in einem noch tieferen Sinne:

„Wenn wir von »Kreuzeswissenschaft« sprechen, so ist das nicht im üblichen Sinn von »Wissenschaft« zu verstehen: sie ist keine bloße Theorie, d. h. kein reiner Zusammenhang von – wirklich oder vermeintlich – wahren Sätzen, kein in gesetzmäßigen Denkschritten aufgeführtes ideales Gebäude. Sie ist wohlerrkannte Wahrheit – eine Theologie des Kreuzes –, aber lebendige, wirkliche und wirksame Wahrheit: einem Samenkorn gleich wird sie in die Seele gesenkt, schlägt darin Wurzeln und wächst, gibt der Seele ein bestimmtes Gepräge und bestimmt sie in ihrem Tun und Lassen, so daß sie aus diesem Tun und Lassen hervorstrahlt und erkennbar wird. In diesem Sinn spricht man von einer »Wissenschaft der Heiligen« und sprechen wir von Kreuzeswissenschaft.“⁴

Der Untertitel des Buches heißt denn auch „Studie über Johannes vom Kreuz“. Am Leben des großen Ordensreformators und Seelenführers wird die „Kreuzeswissenschaft“ entfaltet.

Kreuzeswissenschaft – heute für uns

Wir haben nun auch ein wenig „Kreuzeswissenschaft“ getrieben: mit Blicken in die Bibel, auf Martin Luther, auf unser Leben. In der „Kreuzeswissenschaft“ gibt es aber noch sehr viel mehr zu studieren, zu lernen und anzuwenden:

Theologisch und praktisch-seelsorgerlich ist es wichtig, den merkwürdigen Zwist zwischen der „Theologie des Kreuzes“ und der „Theologie der Herrlichkeit“ endlich zu beenden:

- Es ist wichtig, das Kreuz nicht zu verdrängen, sondern zu „erhöhen“. Das Kreuz ist die innerste Mitte des Weges Jesu und seines Erlösungswerkes für uns. Wer das „Halleluja“ und das wahre und ewige Leben am Kreuz vorbei sucht, geht in die Irre.
- Es ist wichtig, das Kreuz als Wendepunkt nicht zu verdrängen, sondern zu nutzen. Wir brauchen immer wieder die Buße, d.h. die Reue über unsere Schuld, das Bekenntnis der Schuld, die Umkehr. Das alles ist nur möglich durch das Sterben Jesu am Kreuz - und durch unser dankbares Vertrauen auf die Wirkung seines Todes.
- Es ist wichtig, das Kreuz auch in der Nachfolge Jesu nicht zu verdrängen. Nachfolge ist nicht möglich ohne inneres Sterben des alten Menschen. Und wenn es Gottes Plan ist, auch durch das Martyrium. Für viele Christen weltweit ist Verfolgung und Martyrium wieder eine sehr konkrete Realität.
- Das Kreuz ist aber auch der Weg zur Herrlichkeit. Jesus Christus ist auch der Auferstandene! Der Schweizer Neutestamentler *Ulrich Luz*, der mit seinem 4-bändigen Matthäus-Kommentar sehr bekannt wurde, schreibt vom „Neben- und Ineinander von Tod und Auferstehung Jesu bzw. von Kreuz und Herrlichkeit“.⁵

⁴ Stein, Edith. Kreuzeswissenschaft - Studie über Johannes vom Kreuz (German Edition) (S.14). e-artnow. Kindle-Version.

⁵ Luz, Ulrich: Theologische Aufsätze (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament), Tübingen 2018, S. 3

- Diese Herrlichkeit beginnt nicht erst „in der Herrlichkeit“. Immer wieder spricht das Johannesevangelium vom „ewigen Leben“ in der Gegenwartsform: wer Jesus hat, der hat damit schon das ewige Leben. Noch „durchwachsen“ zwar, aber mit der Erfahrung „In dir ist Freude in allem Leide...“; noch nicht im ständigen „Schauen“, aber schon mit inneren Blicken in die Ewigkeit und äußeren Erfahrungen des Eingreifens Gottes. Nicht nur Stephanus sah bei seiner Hinrichtung „den Himmel offen und Jesus zur Rechten Gottes“.
- Oben sprach ich von Edith Stein als „schließlich Märtyrerin in Auschwitz“. Das ist genau genommen falsch. Denn „schließlich“ ist sie die Anbeterin vor dem Thron ihres geliebten Jesus und seines Vaters im Himmel. Durch das Kreuz! Sie „badet“ jetzt in der Herrlichkeit Gottes und singt im riesigen Chor der Erlösten. Und auf Erden ist sie die „Heilige“, ein leuchtendes Vorbild gerade in dunklen Zeiten, dem wir folgen dürfen. Und auch wir sollen „Heilige“ sein: Menschen, die ganz Gott gehören - aus Liebe und Dankbarkeit.
- Das Kreuz selbst ist Grauen und Herrlichkeit zugleich: Tiefste Offenlegung der menschlichen Sünde, furchtbares Leid für Jesus, aber auch höchste Offenbarung der Liebe Gottes, wunderbarer Ort des großen Tausches.

Das Kreuz will die innerste Mitte, der Dreh- und Angelpunkt unseres Denkens, Empfindens und Strebens sein:

- Es befreit unser Denken, Streben und Empfinden, weil es uns von den inneren Blockaden und „Fehlschaltungen“ der Sünde befreit.
- Es macht uns barmherzig und klar zugleich. Wir empfangen Vergebung und gewähren sie anderen. Ein neues Miteinander wird möglich. Wir wissen aber auch um den hohen Preis der Erlösung und von der Herausforderung, als die Erlösten unseren Herrn mit unserem ganzen Leben Ehre zu machen.
- Das Kreuz führt uns zu höchster Konzentration und in die Weite zugleich. Es gibt uns absolute Eindeutigkeiten und „Engführungen“ vor – wie: „Christus als einziger Weg zum Heil“ und „nichts wissen als den Gekreuzigten“. Als den Befreiten öffnet sich uns aber zugleich eine große Weite an Formen der Nachfolge Christi und an Wegen, die Welt besser zu verstehen und mit unseren Gaben zu gestalten.
- Unter dem Kreuz finden wir die grundlegenden Antworten auf die tiefsten Lebensfragen: nach Gott und seiner Liebe, nach dem Sinn des Lebens, nach den richtigen Wegen eines „guten Lebens“, nach dem Leid, nach der Schuld und dem Tod. Mit diesen grundlegenden Antworten können wir auch mit den vielen offenen Fragen im Konkreten leben.
- Nicht zuletzt werden wir vom Gekreuzigten und Auferstandenen in die Weiten unserer Orte und der ganzen Welt geschickt, um die Rettungsbotschaft vom Kreuz allen Menschen bekanntzumachen.

Dabei wird das weitere praktische Studium der Kreuzeswissenschaft durchaus sehr herausfordernd sein – nicht zuletzt in den eigenen Leiderfahrungen und im erfahrenen Widerspruch gegen das „Wort vom Kreuz“. Gerade da aber wird das umkämpfte Kreuz der immer neue „Kraft- und Heilungsort“ für uns werden. Das Kreuz will und wird überhaupt immer neu der „Kraft- und Heilungsort“ hin zu einer ansteckenden Gesundheit für Kopf und Herz sein. Der Verweis auf die „Kreuzeswissenschaft“ ist deshalb auch der letzte Hauptgedanke unserer fünf Aufsätze unter dem Thema „Ansteckende Gesundheit für Kopf und Herz“.

Freilich wäre über „Kopf“ und „Herz“, über „Kreuz“ und über „Wissenschaft“ und über „Kreuz“ und „Wissenschaft“ in einem Wort noch viel zu sagen. Und vieles können wir heute noch gar nicht sagen, werden es aber noch entdecken und praktisch erfahren können - auf dem Weg als „Jünger“, d.h. als Schüler des gekreuzigten und sieghaft auferstandenen Jesus.